

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abgabe: wöchentlich 1.40 einchl. 20 J. Anzeigergeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hoh. Gewalt aus Verleumdung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Weinstieg, Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 51

Altensteig, Donnerstag, den 1. März 1945

68. Jahrgang

### Durchbruchversuche der Amerikaner an der Roer abgewehrt

#### Hohe blutige Verluste der 1. kanadischen Armee im niederrheinischen Kampfraum

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Während der gestrige Tag zwischen Drau und Donau ruhig verlief, versuchte der Feind in der Stommel mit stärkeren Kräften in das Tal von Wittlich einzudringen. Diese Absicht scheiterte unter schweren Verlusten für den Gegner. Südlich Schwarzwasser besichtigte unsere Grenadiere in schwangvollem Angriff einen vorstrebenden Frontbogen der Volksgewissen und geschlagen feindliche Gegenangriffe.

Südlich Sprosseln sowie im Raum von Goldberg und Louban wurden die wiederholten Durchbruchversuche sowjetischer Infanterie- und Panzerverbände in zäher Abwehr vereitelt. Gegen unsere Reichs-Brückenköpfe von Forst und Gaben setzten die Volksgewissen ihre erfolglosen Angriffe fort.

An der Oderfront gelang es dem Feind, mit starker Artillerieunterstützung seine kleinen Brückenköpfe südlich Küstern geringfügig zu erweitern. Südlich Stargard brachen Festungsangriffe der Sowjets vor unseren Stellungen zusammen.

In Ostpreußen frehen feindliche Panzerkräfte mit starker Schlachtlieger-Unterstützung westlich Rummelsburg weit nach Norden vor. Nach herangeführte Abteilungen tragen einen Teil der den Panzern folgenden sowjetischen Infanterie auf und verhandeln eine bedrohliche Ausweitung der Einbruchslücke.

An der Tscheljabinsk-Heide und westlich der unteren Weichsel drachen zahlreiche, zum Teil von Panzern unterstützte Kräfte der Volksgewissen im Abwehrkampf zusammen.

Unsere Divisionen in Ostpreußen errangen westlich Kreuzburg gegen starke feindliche Angriffe erneut einen vollen Abwehrerfolg.

An der Kurlandfront hat der sowjetische Großangriff südöstlich Libau an Macht und Geschlossenheit verloren. Die trotzdem noch mit überlegenen Kräften geführten Angriffe des Feindes wurden auch gestern ohne größeren Geländeerfolg geschlagen.

Vor Solingen versenkten deutsche Schlachtlieger ein sowjetisches Schneepferd.

Im niederrheinischen Kampfraum blieben die südlich Calcar und östlich Goch angreifenden Verbände der 1. kanadischen Armee

unter hohen blutigen Verlusten bei geringem Geländegewinn in unserem Hauptkampfgebiet liegen. 63 englische Panzer wurden dabei vernichtet.

In die Schlacht an der Roer hat der Feind weitere Reserven geworfen. Die mit allen ihren Kräften angreifende 9. amerikanische Armee konnte unsere Verbände, die sich überall erbittert zur Wehr setzten, zurückdrängen. Trotz des gewaltigen feindlichen Einbruchs auf der Erde wie in der Luft wurden jedoch die Durchbruchversuche des Gegners zum Teil auch in schweren Panzerkämpfen verhandelt und dabei über 100 amerikanische Panzer abgeschossen.

Eigene Panzergruppen stehen in die Flanken der feindlichen Nachrückkräfte und geschlagen Bereitstellungen und Kolonnen.

Südlich von Schilden und an der Prüm kam es zu östlichen Kämpfen gegen den an mehreren Stellen angreifenden Gegner, ohne daß sich die Lage wesentlich verändert hat.

Im zusammengefahrenen Abwehrkampf blieben erneute feindliche Angriffe auf Eiburg liegen. Im Brückenkopf an der unteren Saar gelang es den Amerikanern, in schweren Kämpfen nach Norden weiter Raum zu gewinnen.

In Stollen schritten zahlreiche britische Aufklärungsverbände gegen unsere Stellungen an Senio.

Auf der Südspitze der dalmatischen Insel Pag vor einigen Tagen gelandete feindliche Kräfte wurden durch unsere Gegenangriffe wieder ins Meer getrieben.

Anglo-amerikanische Terrorflieger warfen am Tage Bomben auf Wohnortel von Leipzig, Halle, Magdeburg, Mainz und im rheinisch-westfälischen Gebiet. Stille Fliegerangriffe griffen in der vergangenen Nacht die Reichshauptstadt an.

Durch Kampfmitteil des Regiments wurden aus dem englischen Thems-Schiffe-Verkehr ein Dampfer mit 5000 BRL und in der Adria 2 Frachtschiffe mit zusammen 1400 BRL versenkt.

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:

Während der 5. Schlacht in Kurland hat sich das Heeres-Plontar-Bataillon 44 unter Führung von Hauptmann Linke in schwerem Kampf gegen überlegenen Feind heroisch gekämpft und durch zähes Aushalten den Aufbau einer neuen Abwehrfront ermöglicht.

### Sowjets berechnen wieder die Kurlandbasteion

Der seit dem Herbst ständig bis zur Erschöpfung wiederholte Versuch der Sowjets, unsere Basteion in Kurland zu überrennen und der dabei getriebene Aufwand an Kräften zeigt, wie unangenehm diese ständige Bedrohung ihrer Nordflanke den Volksgewissen ist. Nach vorläufigen Schätzungen verlor der Feind in den vier Kurlandschlachten rund 125.000 Mann an Toten und Verwundeten. Bis anfangs Februar hatten unsere Truppen an dieser Front 1750 Panzer außer Gefecht gesetzt, ferner 470 Geschütze und 1100 Maschinengewehre vernichtet oder erbeutet und 517 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Mit allen Verlusten durch die Umklammerung!

Inzwischen schieden die Volksgewissen an den alten Scherwäulen wieder neue Kräfte gegen unsere Linien vor. Die feindlich Libau besonders kurz zusammengefaßt sind. Der Feind konnte hier über die ersten Sicherungen hinweg in das Hauptfeld gelangen, wo gegenwärtig hart gekämpft wird. Hier trafen die Sowjets im Moment einer offensiven Infanterie-Division auf den Gesamtangriff des weitläufigen Oberfeldwobels Stenik aus Driedenberg b. Rodea und schloßen ihn ein. Obgleich die Verfestigung dadurch die Verbindung zu ihrem vorgehabenen Beobachter verloren hatte, schloßen die Verbindungen rund 1000 Granaten in den ankommenden Feind und drängten ihn zurück. Bei einem weiteren Angriff wurden zwei Berier von den Volksgewissen überrennt, aber die übrigen vier vernichteten die eingedrungenen Sowjetschützen. Schließlich hatte der Zug keine Munition verschossen. Während einige Grenadiere nun die Berier abbauten, ging Oberfeldwobels Stenik mit seinen übrigen Männern zum Gegenangriff vor und jagte die Volksgewissen in die Nacht. Dann durchbrach der Zug mit allen Verlusten und Geräten die feindliche Umklammerung. In der Verfestigung und ihrer nächsten Umgebung lagen nach diesem Gefecht, bei dem kein Grenadier des Berierfeldes ausfiel, 170 tote Volksgewissen.

Nach Feldwobels Stenik aus Reimersberg bei Wöhringen mußte sich mit keinem Grenadierverzug im Nahkampf verteidigen. Ein bolschewistisches Bataillon griff ihn an, doch konnte er durch zehnfachen Stellungswechsel einzelner Berier den Angriff abschlagen und den größten Teil der Angreifer vernichten. Dann gelang es den Volksgewissen, den Berier aus von der Seite und vom Rücken her angreifen und an einzelnen Stellen zwischen die Berier zu gelangen. Ein Maschinengewehr, das die Sowjets auf einen Punkt aufbauten, wurde unterlaufen und genommen und der Feind im Nahkampf wieder vernichtet. Feldwobels Stenik demütigte diesen Erfolg, um mit seinen Verlusten und allen Verwundeten aus der Umklammerung auszubrechen und Rückschlag an die eigenen Truppen zu nehmen.

### Englische Gefangene beichten die Sowjets!

Sie schlugen sich zur deutschen OBR durch Nordwestlich Schwedt in Westpreußen überschritten dieser Tage die englischen Kriegsgefangenen John Garding, Albert Franks, Albert Marsh und Norman Wood die deutsche Hauptkampflinie und meldeten sich bei unseren Truppen. Sie waren als Angehörige eines Kriegsgefangenenlagers Ende Januar während der Kämpfe bei Deutsch-Grün abgepresst worden und hatten seither versucht, das westliche Reichsgebiet zu erreichen.

Sie marschierten in Richtung Neuenburg und trafen mehrfach auf bolschewistische Panzer, vor denen sie sich aber verkrachten. Dreimal trafen sie auf deutsche Truppen, die sie jedoch nicht erkannten und unter Feuer nahmen. Während ihres über eine Woche dauernden Marsches verloren die vier Engländer die Richtung und trafen daher erst am 11. Februar auf deutsche Sicherungsposten. Sie betonen, daß sie auf keinen Fall in die Hände der Sowjets geraten wollten. Der Sprecher sagte wörtlich: „Es freut uns sehr, daß uns diese Rückkehr zur deutschen Truppe gelungen ist.“

### Sowjetische Ausfälle gegen Franco

Volksgewissen melden neuen Machtanspruch an

Der Moskauer Nachrichtendienst zitiert einen Artikel der „Pravda“, der neuerlich heftige Ausfälle gegen Franco enthält und den bolschewistischen Machtanspruch auch in diesem Teil Europas anmeldet. Nach den sowjetischen militärischen Erfolgen habe Franco plötzlich erklärt, so heißt es in der „Pravda“, daß das italienische Regime eine christliche Demokratie sei und nichts mit dem italienischen und deutschen Faschismus zu tun habe. Francos Wandel sei jedoch zum Scheitern verurteilt. Die Stellung Francos und seines Regimes werde zerschmettert werden. Das spanische Volk werde seine unpopuläre und antidemokratische Regierung beseitigen.

### Wie in keinem anderen Land der Welt . . .

Eben erst in der deutsche Stolz und Glaube der 17-jährigen BDM-Führerin Marta Schulz als Beispiel deutscher innerer Unüberwindlichkeit bezeichnet worden und schon tritt in der 16-jährigen Ottilie Stephan aus Eutnerbach bei Mülhausen, dem mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichneten „Soldaten Otti“, ein neuer jugendlicher Zeuge selbstvergessener deutscher Tapferkeit vor unsere Augen.

Es handelt sich hier aber nur um Beispiele, wenn gleich sie um ihrer Heldentaten willen besonders in den Vordergrund treten. Sie sind aber gültig und typisch für die Ausrichtung der ganzen deutschen Jugend und die Weisheit der gesamten deutschen Nation. Wäre es anders, — Deutschland könnte niemals im Dulden und Verleiden, im Ertragen und Durchhalten jenes beispiellose Bild gekämpfter Kraft aufbringen, das es auch in der letzten schweren Zeit der schlimmsten Zerkünderung aufwies.

Eine englische Zeitschrift hat in diesen Tagen aufsehenerregende Formulierungen für den Zustand des deutschen Volkes gefunden. „Für die Moral der Deutschen und den Widerstand, den sie heute bieten, gibt es keinen Vergleich“. Die deutschen Truppen kämpfen mit einer fanatischen Entschlossenheit, die von keinem anderen Soldaten der ganzen Welt übertroffen werden kann. In keinem anderen Lande der Erde ist das Volk so eins geworden wie in Deutschland, wo alle Klassenunterschiede verschwunden sind. Die Deutschen sind heute trotz der Verwüstungen das be-

### Aussichtslos!

Aus den Feindmeldungen geht immer deutlicher hervor, daß der Gegner schwer unter der langen Kriegsdauer und den Begleiterscheinungen zu leiden hat. Es ist nicht das erste Mal, daß ein Beobachter die Kriegsmüdigkeit der Engländer feststellt. Der langjährige Sonderkorrespondent der U.S.A.-Zeitschrift „The New Yorker“ laßt seine Eindrücke in dem Satz zusammenfassen: „London ist ausgeproben, kriegerische Müde bis auf die Knochen“. Er verweist darauf, daß der deutsche V-Weißhof, das eilige Wetter und die Kohlenknappheit die Londoner bis aufs Äußerste erschöpft und ihnen jede Illusion genommen habe. „Aber nicht nur in London, auch im ganzen Lande ist die Lage ernst“, schließt der Bericht des nordamerikanischen Korrespondenten.

Man macht sich in England heute erste Sorgen um die Moral, weil man begriffen hat, daß dieser Krieg nicht mit dem Materialerfolg gewonnen werden kann, wie es sich die Kriegsverbrecher in London und Washington ursprünglich gedacht hatten, sondern daß die härtere Moral den Krieg entscheidet. Deshalb beobachtet man auf der Feindseite sehr scharf die deutsche Moral in der Hoffnung, daß sie zusammenbrechen und damit das deutsche Schicksal entscheiden würde.

So befaßt sich „New Chronicle“ in einem Leitartikel mit der Moral der deutschen Soldaten. Das Blatt schreibt, daß man „höchst sorgfältig“ die Moral bei den Deutschen beobachtet, gibt dann aber gleichzeitig seiner Enttäuschung Ausdruck, daß man keine Anzeichen einer sinkenden Moral erkennen könne. Diese Feststellung ist ein neuer Beweis dafür, daß wir durch den Einsatz unserer unbedingten Kampfenstimmigkeit, durch die Standhaftigkeit unserer Herzen und durch den fanatischen Willen unseren Lebenskampf bis zum deutschen Sieg durchziehen. Unsere Schamlosigkeit und Hölle hat auch der Feind. Wir werden dafür sorgen, daß sie noch größer werden.

Mit banger Sorge sieht man in Churchills Kreisen der Zukunft entgegen. Der britische Informationsminister Brandon Braden erklärte: „England ist eine Schutternation geworden“. Der Krieg habe Englands inländische und ausländische Märkte zerrissen und einen großen Teil des britischen Vermögens aufzehrt.

Alle diese Auslassungen bestätigen und, daß der Feind moralisch und wirtschaftlich durch den von ihm angetriebenen Krieg schwer angeschlagen ist. Durch unseren unbedingten Willen, den Kampf bis zur letzten Entscheidung durchzuführen, werden wir die Schamlosigkeit des Gegners noch erhöhen und ihm klar machen, daß es ein aussichtsloses Unterfangen ist, auf den deutschen Zusammenbruch zu hoffen. Wer den längeren Atem hat, wird der Sieger sein in diesem Ringen, und den längeren Atem haben wir! Wir wissen, warum es so ist, kennen die Vernichtungspläne unserer Gegner und werden alle Kräfte einsetzen, um das Konzept der Feindseite zu zerschlagen. Die starke deutsche Moral ist das höchste Unterfangen am Sie. 1918 sind wir auf dem Kampfplatz der Moral einmal unterlegen. Das ist uns eine Lehre gewesen. Heute stehen wir als einziges Volk im Kampf, unangewandelt durch den gemeinsamen Willen, hart geworden durch die gemeinsamen Leiden und erfüllt von dem allwissenden Glauben an den Sieg.

### Japans Ringen

Ein Bericht des Kaiserlich Japanischen Hauptquartiers teilt zum Beginn der Nordamerikaner-Landungen auf der Schwefel-Insel der Vontingruppe mit: Die feindlichen Landungsoperation begann am Morgen des 19. Februar, nachdem die Insel drei Tage lang unter dem Feuer von Schiffgeschützen und unter Luftbombardements gelitten hatte. Obwohl die japanische Garnison der Insel zum erbitterten Abwehrkampf antrat, gelang es dem Gegner, 10.000 Mann mit etwa 300 Tanks an die Küste zu werfen. Von diesen Streitkräften töteten die Japaner in den ersten Stunden des Kampfes bereits 1000 Mann und schossen 30 Panzer und zehn Landungsfahrzeuge zusammen. Trotz dieser hohen Verluste führt der Gegner laufend Verstärkungen heran.

organisierte Volk Europas, ein Land der Ordnung inmitten einer Welt der Anarchie!

Es ist wohlgeachtet ein Engländer, dem die widerwillige Bewunderung der Disziplin und Eintätigkeit der deutschen Nation dieses Eingeständnis anträgt. Es ist ein Mann an das Bekenntnis der Hoffungslosigkeit, das ein anderer Briten angesichts der aufstrebenden, unerschrockenen und unangenehmen Haltung der jungen Maria Schulz und der deutschen Jugend überhaupt hat ablesen müssen.

Wie in keinem anderen Land der Erde. . . So muß ein Feind von der moralischen Verfassung des gleichen deutschen Volkes sprechen, das auf die grauamste Weise zu vernichten und auszurotten das höchste Ziel und der höchste Wunsch des feindlichen Hasses ist! Kann es einen härteren Antrieb für uns geben, eben durch den Einsatz unserer deutschen Tugenden die lebensrettende Entschlossenheit dieses Ringens herbeizuführen und zu sichern?

### Sie schänden das Nachener Münster

Die nordamerikanische Soldateska hat vorzüglich eines der heiligsten europäischen Kulturdenkmäler geschändet. Der Hochaltar des Nachener Münsters, Denkmal des 60. Jahrestages deutscher Kaiserzeit, wurde vorzüglich zerstört. Plündernde U.S.A.-Soldaten raubten die kostbaren Gefäße und schlepften sie fort. Die weltberühmten Korbarbeiten der Nachener Pfalz, die nach vom Bombenterror verfallen geblieben waren, wurden gleichfalls ausgeraubt und geschändet.

### Mitgestalter des Jahrhunderts

Konstantin Hierl 70 Jahre alt

Am 24. Februar beging der Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl seinen 70. Geburtstag. Mit seinem Namen ist Idee und Aufbau des Reichsarbeitsdiensts, dieser großen nationalsozialistischen Erziehungsanstalt der deutschen Jugend untrennbar verknüpft.

Zwei Ansprache kennzeichnen das Wesen des Mannes, der seit mehr als zwei Jahrzehnten die Kraft seiner Persönlichkeit an die Verwirklichung des Reichsarbeitsdiensts wendete. So ihr seid, da muß die Sonne scheinen, spricht er zu seinen Mäiden, die er zu treuer Pflichterfüllung aufruft. Zu den Arbeitsmännern aber sagt er: Es kommt mir darauf an, daß jeder Mann im Reichsarbeitsdienst seine Pflicht mit Freude tut!

In diesen Forderungen spiegeln sich Mensch und Werk: Konstantin Hierl und Reichsarbeitsdienst. Beide sind untrennbar miteinander verknüpft. Die Würdigung der Persönlichkeit Hierls schließt die Würdigung seines Wertes mit ein.

Als der Oberst Hierl im Jahre 1923 eine Denkschrift über die Einführung der Arbeitsdienstpflicht verfaßte, fand er inmitten einer von hohen Erfolgen begleiteten Laufbahn als Offizier. Als bayerischer Oberleutnant in den preussischen Generalstab kommandiert, später Lehrer an der Kriegsakademie und während des Weltkrieges wieder Generalstabs-offizier: das war der Mann, der im Jahre 1919 ein Freikorps aufstellte und gegen Spartakus kämpfte. Dann arbeitete er im Reichswehrministerium am Neuaufbau der deutschen Wehrmacht, bis er 1924 aus der Armee ausschied.

Mit seiner Denkschrift zur Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht drang er damals noch nicht durch. Nun wurde aus dem Offizier der Politiker, der in der Presse das Wort ergreift, Tagesfragen im Sinne der völkischen Neu-

ordnung beleuchtet und eine scharfe Klinge dabei schlägt. Sein Weg führte ihn zu Adolf Hitler, der ihn 1929 als Organisationsleiter II in die Reichsleitung der NSDAP berief und ihn im Jahre der Machtergreifung zum Staatssekretär für den Arbeitsdienst und Reichsarbeitsführer ernannte.

Nun begann mit dem Werk des Führers das Werk Konstantin Hierls zu reifen. Die umfassende Organisation des Reichsarbeitsdienstes wuchs nach seinen langgehegten Plänen, und wurde zur Erziehungsschule der gesamten deutschen Jugend, durchdrang sie mit dem Gedanken an eine wahrhaft sozialistischen Arbeitsauffassung. Soldatentum und Arbeiterium verschmelzen zur neuen Arbeitsgesinnung Hierls Wort vom „Ideal der Arbeit“ wird allgemeines Gut.

Was sich im Frieden erprobte, bewährte sich im Krieg; die Männer und Mäiden des RAD stellten sich im Geiste Hierls den Anforderungen der Zeit und bewährten sich freudig in der Heimat und an der Front. Sie verkörperten in ihren Reihen den Sozialismus der Tat, den der Schöpfer ihrer Organisation, Konstantin Hierl, ihnen zum Maßstab ihres Handelns gab. Ihr opferbereiter Einsatz ist der Dank der Jugend an einen Idealisten, dessen Wirken das deutsche Leben von Heute und Morgen an entscheidender Stelle mitgestaltet. Die Verleihung des Titels und Ranges sowie der Befugnisse eines Reichsministers und die Erhebung seiner Dienststelle zur Obersten Reichsbehörde 1944 waren die äußere Anerkennung für ein Werk, das in seiner wahrhaft revolutionären Neuordnung des Begriffs „Arbeit“ das Gesicht des Jahrhunderts prägen wird.

In Mailand wurde in Anwesenheit führender Persönlichkeiten aus der italienischen und deutschen Wehrmacht sowie aus der Wehrmacht beider Länder ein deutsch-italienisches Junikat eingeweiht.

### Streitwagen und Reiterei

Kampfmittel im Wechsel der Jahrtausende / Von Professor Dr. A. R. Franz

Meist als zweieinhalb Jahrtausende bis in die neueste Zeit ritt der Heerführer hoch zu Ross in die Schlacht, sei es als Kämpfer, sei es, um an gesicherter Stellung den Kampf zu lenken. Aber ebenso wie der heutige Krieg seinen berittenen Feldherrn mehr kennt, wie der Truppenführer heute im Kraftwagen in die Stellungen fährt, ebenso führen durch mehr als zwei Jahrtausende Könige und Feldherrn in die Schlacht in einer Zeit, als Reiterei fast noch unbekannt war. Zahlreich sind solche Darstellungen von Herrschern auf ägyptischen, assyrischen und babylonischen Reliefs; und bei Homer lesen wir wiederholt von Heldenkämpfen, die auf Streitwagen ausgetragen wurden. Der Anführer war zugleich der weithin sichtbare Vorkämpfer auf seinem zweirädrigen hinten offenen Wagen, der ein rasches Auf- und Abpringen leicht ermöglichte. Zur Linken des Kämpfers stand der Lenker des Zwei- oder Viergespanns und gewöhnlich noch der Woffenträger, der den Streiter mit seinem Schilde zu bedecken hatte. Daneben gab es eigene Streitwagenabteilungen, die den Zweck hatten, in das feindliche Fußvolk hineinzufahren und dadurch eine Breche zu öffnen. Ebenso dienten diese Streitwagen zur rascheren Verfolgung des fliehenden Feindes. Der Gebrauch des Pferdes als Reittier war dagegen im ganzen Orient wie in Griechenland nahezu unbekannt. Nur bei Homer lesen wir von den aus Thessalien stammenden Myrmidonen, den Reitern des Achilles, als den einzigen im Griechischen Heer. Vielleicht mag um die Zeit des Trojanischen Krieges, also etwa um die Jahrtausendwende, die Reiterei auch schon anderwärts teilweise bekannt gewesen sein. Wir wissen nur, daß König Sargon II. von Assyrien zu Beginn des 8. Jahrhunderts v. u. Z. die Kavallerie als eine neue Waffengattung einführte, die bald allgemeine Verbreitung fand und den Kampfswagen rasch verdrängte, so daß wir weder in der eigentlichen Geschichte der Griechen noch in der der Römer etwas vom Kampfswagen hören. Ob neben der Reiterei in Assyrien bzw. Babylonien die Streitwagen noch teilweise länger in Verwendung blieben, ist uns nicht genau bekannt. Doch wissen wir aus der Geschichte Alexanders des Großen, daß im persischen Heere die Streitwagen, eigentlich richtiger Senenwagen, eine gefährliche Waffe waren. Sie hatten vorne an der Deichsel wie beiderseits der Radachse lange Messer, mit denen die Gegner im wörtlichen Sinn niedergemäht wurden. Die letzte Darstellung eines Heerführers im Kampfswagen, des Perfekönigs Darius in der Schlacht von Jfso, zeigte das berühmte, nun durch eine amerikanische Bombe zerstörte Relief der Alexander Schlacht im Museum von Neapel.

In allen späteren Kriegen spielten eigentlich nur zweiräderige Wagen im Kriege eine Rolle, allerdings nicht mehr als Angriffsmittel, sondern als Verteidigungsmittel in den sogenannten Wagenburgen, wie sie die Kimbern und Teutonen in ihren Kämpfen mit den Römern und anderthalb Jahrtausende später die Hufiten auf ihren Kriegszügen benutzten. Es waren dies im Kreise aufgefahrene Schiere, mit Ketten verbundene

Laufwagen, hinter denen sich bei ersteren in der Schlacht die Greife, Frauen und Kinder bargen, während die Hufiten, wenn in der offenen Schlacht geschlagen, sich hinter den Wagenburgen erfolgreich vertheidigten, die mit hier zum ersten Mal in großem Ausmaße benutzten Feldkanonen bewehrt waren.

Die Reiterei war in den Heeren der Griechen und Römer zwar ein wichtiger, aber weder der bevorzugte noch der ausschlaggebende Bestandteil. Bei den Germanen spielte sie nur eine untergeordnete Rolle. Das wurde anders, als in der Völkerwanderung die mongolischen Reiterheere der Hunnen, Avarn, Magyaren Europa überfluteten. Um den kostspieligen Kriegsdienst zu Pferde den germanischen Völkern anzuehender zu machen, wurde der Stand des berittenen Kriegers zu einem bevorzugten gemacht; und diese Stellung hat er bis in die jüngste Zeit behauptet. Bis dahin gab es bei allen Völkern der Geschichte eine allgemeine Wehrpflicht, die sich auf alle Freien erstreckte. Aber den meisten freien Bauern wurden die Lasten des Kriegsdienstes, bei dem sie sich selbst ausrüsten und erhalten mußten, untragbar und besonders der Reiterdienst für viele unerschwinglich. Darum begaben sie sich freiwillig ihrer Freiheit und waren fortan vom Kriegsdienst befreit, außer wenn ihr Lebensherr angeboten wurde, der sie dann im Artee ausrüsten und erhalten mußte. So entstand gegen Ende der Karolingerzeit aus dem alten Volksherr das bedeutend kleinere Fußvolk, das in der Hauptsache aus Rittern und ihren berittenen Anreuten bestand. Erst seit der allgemeinen Einführung der Feuerwaffen verlagerte sich das Schwergewicht wieder auf das Fußvolk, und zugleich bildeten sich in ganz Europa infolge Vordringens des Lebenswesens stehende Heere, die jedoch bis zum 19. Jahrhundert von ziemlich geringem Umfange waren. In diesen spielte die Kavallerie, wenn auch meist nicht mehr die entscheidende, so doch noch eine wichtige Rolle.

Und auch zu einer anderen uralten Einrichtung, dem Streitwagen, ist man wieder zurückgekehrt. Der Wagen als Kampfmittel aus grauer Vorzeit feierte, nachdem die Reiterei, die ihn abgelöst, wieder größtenteils aus dem Schlachtenbilde verschwunden war, eine Auferstehung in modernisierter Form, als motorisierter, gepanzerter Kampfswagen! Gab es einst Reiterkämpfer, so hört man jetzt oft genug von Panzerkämpfern. Und schließlich kann man im gewissen Sinne auch Luftkämpfer als stiegende Kampfwagen im Flugzeuge bezeichnen, die neben dem gepanzerter Streitwagen während dieses zweiten Weltkrieges entscheidend in die Erdkämpfe eingriffen. Sie wurden die furchtbarste Waffe, da sie nicht nur in der Schlacht ihre Verwendung finden, sondern auch auf ein wechselfes Hinterland Tod und Verderben herabsenden.

**Britischer Maßstab.** Ein Franzose, der zu Cromwells Zeiten in England reiste, sagte verächtlich zu einem eifrigen Anhänger des Lordprotectors: „Die Mitglieder Eures Parlaments sind lässlich!“ — „Deshalb besser!“ versetzte der Brit. „Also müssen sie doch wohl etwas wert sein, sonst würde sich ja kein Käufer für sie finden!“

### Aus Stadt und Land

#### Neue Zahlweise für Versorgungsrenten

Vom 1. April an werden die Versorgungsrenten allgemein für je zwei Monate ausbezahlt. Dabei werden jeweils die Beträge für einen geraden und einen ungeraden Monat zusammengefaßt, also für April und Mai, Juni und Juli usw.

Rur für die in den Westgebieten bereits ab November 1944 laufenden Zweimonatszahlungen bleibt es bis auf weiteres bei der bisherigen Zusammenfassung eines ungeraden und eines geraden Monats, z. B. März und April, Mai und Juni usw.

**Völkern, Nr. Soulgau.** (Vom Spiel in den Tod.) Hier verging sich einige Jungen in einer Schürer beim Spiel. Dabei stürzte ein 12 Jahre alter Knabe so unglücklich ab, daß er noch wenigen Augenblicken starb.

**Uindau.** (Vergiftung durch eingemachte Bohnen.) Ein Fall, der die Hausfrauen zur Vorsicht mahnt, wird aus der Stadt Bregenz berichtet. Dort erkrankten die Eheleute Kern nach dem Genuß von eingemachten Bohnen, die schon zu gären begonnen hatten, an Vergiftungserscheinungen. Die 57 Jahre alte Ehefrau ist bald darauf gestorben. Den ins Krankenhaus eingelieferten Mann hofft man am Leben zu erhalten.

**Schwere Bluttat.** In der Gastwirtschaft Speck in Eyrichshof (Malsfranken) verübte der Schwiegersohn der Wirtin durch Schüsse seine Frau und seine Schwiegermutter schwer und erschlug sich dann selbst.

#### Kleine Arbeit — großer Nutzen

In ihrem Garten sieht manche Hausfrau jetzt an Stachelbeeren verunfallte frische Triebspitzen von bräunlicher Farbe. Außerdem weiß sie, daß Wälder, Früchte und Triebe schon im vorigen Jahre vom Stachelbeermehltau befallen waren und daß sie dadurch an den betreffenden Sträuchern oder Hochstämmen beträchtlichen Schaden hatte.

Es ist aber nicht schwer, diesem Herr zu werden. Die Hausfrau muß jetzt diese Sträucher gründlich ansäubern. Je besser das Licht auf alle Teile der Büsche und Kronen einwirken und der Wind hindurchstreifen kann, desto schneller ist die Plage beseitigt. Die frischen Triebspitzen werden beseitigt und verbrannt, der Boden recht tief mit Branntkalk bestreut und tief umgegraben. Dadurch kommen die morschen Wälder in tiefe Bodenschichten, in denen der Pilz, der auf ihnen überwintert hat, zugrunde geht. Auch der Kalk trägt zu seiner Beseitigung bei. Nach dieser Vorbereitung werden Büsche und Kronen, solange sie feucht sind, mit Branntkalk bestäubt. Wenn dieser nicht zur Verfügung steht, ist mindestens das Umgraben und das Jauschdüngen nicht zu unterlassen. Auch im Sommer sollen die Sträucher und Kronen mit gebranntem Kalk oder mit einer Iprozentsigen Sodalösung besprüht werden. Wiederholtes und vorbeugendes Anwenden schützt und sichert die Stachelbeerernte, auf die wir gerade in diesem Jahre auch nicht verzichten können.

#### Kurznachrichten

**Die Ordnungsstrafen der Wirtschaftsverbände.** Die von den Wirtschaftsverbänden bzw. der Hauptvereinigungen der deutschen Wirtschaft verhängten Ordnungsstrafen können, soweit sie Rechtskraft erhalten haben, also keinerlei andere Rechtsmittel gegeben sind, in besonders gelagerten Fällen im Wege der Gnade oder Ermäßigung werden. Nun liegt das Gnadenrecht für Ordnungsstrafen der Wirtschaftsverbände bis zur Höhe von 1000 RM in Händen der Landesbauernführer. Eine Entscheidung über das Gnadenrecht erfolgt erst, wenn Hauptvereinigung oder Wirtschaftsverband gebittet worden ist. Voraussetzung ist selbstverständlich, daß sich der Antragsteller als gnadenwürdig erweist. Ein Erfolg der Strafe im Gnadenwege wird besonders dann gerechtfertigt sein, wenn durch Krankheit, Tod, Wehrtausch, Bombenschaden usw. besondere Verhältnisse eingetreten sind, die den Antragsteller unerschuldet belassen.

**Liefert Hülsenfruchtantrag ab!** Die Ausdehnung des Hülsenfruchtbaus ist eine vorbildliche Aufgabe aller Ackerbaubetriebe. Ein Mehrbau an Hülsenfrüchten verlangt aber in erster Linie ausreichend Hülsenfrucht-Saatgut. Die Landesbauernschaft fordert deshalb die landwirtschaftlichen Betriebe auf, nach besten Kräften mitzuhelfen, möglichst viele Hülsenfrüchte für Saatwecke zur Ablieferung zu bringen. Dies gilt insbesondere auch für die Futterhülsenfrüchte, unter unseren Verhältnissen also hauptsächlich Pelfäfen, Widen und Ackerbohnen. Jeder Betrieb, der einen Doppelpentner der genannten Futterhülsenfrüchte für Saatwecke abliefern, braucht von keinem Futtergetreide-Ablieferungsleistung um zwei Doppelpentner weniger zu liefern. Die gleiche Vergünstigung steht selbstverständlich auch den Betrieben zu, die anerkanntes Saatgut dieser Hülsenfrüchte abliefern. Liefert ein Betrieb, dem ein Ablieferungsfall an Futtergetreide nicht auferlegt wurde, Futterhülsenfrüchte der genannten Arten ab, so erhält er die doppelte Menge Futtergetreide, vorwiegend in Form von Gerste, durch den nächstgelegenen Verteiler ausgeliefert.

**Kein Brot an Haustiere verfüttern!** Den Bauern ist das Verfüttern von Brotgetreide an das Vieh verboten. Das legt auch allen anderen Volksgenossen die gebieterische Pflicht auf, kein Brot an Haustiere zu verfüttern!

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Loh in Wittenberg. Vertreter: Ludwig Dink Druck und Verlag: Druckerei Loh, Wittenberg, J. J. Preisliste 3 gültig. RPA. 1/3/3

#### Ämtliche Bekanntmachung, Kreis Calw

##### Petroleum-Bewirtschaftung

1. Die Petroleum-Bezugsansweise sind im Monat Februar 1945 mit den nachstehend genannten Monatshöchstmengen zu beliefern:

B 1	1/2 Liter
B 2	1 Liter
B 3	1 1/2 Liter
K	5 Liter
J	7 Liter

2. Die noch umlaufenden Petroleumberechtigungscheine der Serie M (grünes Papier mit rotem Aufdruck) behalten im ersten Vierteljahr 1945 unverändert Gültigkeit. Der anders lautende Gültigkeitsaufdruck dieser Berechtigungscheine ist hinfällig. Sowohl diese als auch die für das erste Vierteljahr 1945 zur Ausgabe gelangenden Petroleumberechtigungscheine der Serie N (rotes Papier mit schwarzem Aufdruck) sind vom Einzel- und Großhändler bis zum 31. 3. 1945 einzulösen.

Die Einzelhändler haben die vereinnahmten und bellesterten Petroleumberechtigungscheine der Serien M und N spätestens bis zum 30. 6. 1945 ihrem Vorlieferanten zur Belieferung einzulösen.

Calw, den 22. Februar 1945.

Der Landrat — Wirtschaftsk.

Suche schwere Wirtenegege zu kaufen, evtl. zu tauschen gegen leichte. Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine Kalbin, Kalb, 4 mit 3 Wochen altem Kalb, jetzt dem Verkauf aus Ernst Dohner, Erggrube

Oberschwandorf, 28. Februar 1945.

Unser lieber Sohn, unser guter Bruder und Nefte

**Obergf. Christian Hölzle**

ist am 4. Januar 1945 im Alter von 23 1/2 Jahren in treuer Pflichterfüllung im Westen für seine geliebte Heimat gefallen.

In stillem Leid:

Die Eltern: Christian Hölzle, Schuhm. mit Frau Friederike geb. Walz

die Geschwister: Georg, im Osten vermißt

Luisa, Richard, z. Z. in einem H-Lager, Erich und alle Verwandten.

Trauergeleidesdienst am Sonntag, 4. März 1945, 14 Uhr.

**Altenfest und Berneck**

Die Schweine- und Hühner-Zählung findet am 3. März statt. Maßgebend ist der Bestand in der Zählnacht (2./3. März). Auf die Strafbestimmungen wegen unvollständiger Angaben wird hingewiesen.

Den 28. Februar 1945.

Der Bürgermeister.

Ein 13 und ein 9 Monate altes Kind hat zu verkaufen Georg Zahn, Grönbach

Berufsständiges Fräulein sucht in Altenfest Zimmer mit Kochgelegenheit. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Morgen von 8 Uhr ab auf der Freibank Kuhfleisch gegen 1/4 Mark, das Pfd. zu 60 Pf.

Einen Wollhandschuh (Norweger Fäulung) auf der Hauptstraße in Altenfest verloren. Rückgabe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Dosen! Dosen!** Für die kriegswichtige Lieferung von Hautcreme und Rasiercreme — wie auch zur Belieferung Ihres Händlers — braucht Marylan dringend leere Dosen zum Nachfüllen. Bitte geben Sie unsere auch in Ihrem Besitz befindlichen Dosen umgehend an den Händler zu rück; Sie helfen dadurch wichtige Rohstoffe ersparen. Marylan-Vertrieb Wilhelm Dettle, Berlin SW 61.

**Was der Volksfürsorge-Versicherung beachten muß!** Jeder Wohnungswechsel (neue Anschrift und Postleitzahl) ist sofort zu melden. Bei allen Schreiben die Versicherungsscheinnummer aufgeben. Alle Anfragen und Beitragsüberweisungen sind nur an die alte Geschäftsstelle zu richten. So werden Ihre Versicherungsrechte gewahrt.

\*

**Erst siegen — dann reisen!**

Wenn Sie aber jetzt eine kriegswichtige Reise durchzuführen haben, dann nehmen Sie zur Vermeidung von Uebelkeit in überfüllten Zügen 1/2 Stunde vor Fahrtbeginn zwei Tabletten Peremesin. In Apotheken erhältlich.

\*